

F. Chamard (1882) hält aber an der Translation fest und verschweigt diese Urkunde²³. Die Quelle des Albert Stuten bleibt ebenso ungewiß, wie die Frage, ob Albert Stuten bewußt war, in welchem Maße er hier Monte Cassino gegenüber Fleury begünstigte.

4. Die Bearbeitung einer fehlerhaften Vorlage.

Der Chronist Albert Stuten liefert ein Beispiel für ein im mittelalterlichen Sinn intelligentes Kompilieren. Er stößt sich an einem Fehler in seiner Vorlage, in diesem Fall der Chronik des Heinrich von Herford. Es geht um den Streit zwischen Papst Johann XXII. und den Franziskanern 1322/23. Die Franziskaner stützten sich auf die ihren Armutsauffassungen günstige Bulle Nikolaus III. *Exiit, qui seminat*²⁴. Um sie zu relativieren, gab Johann XXII. in der Bulle *Quia nonnumquam* die Erlaubnis, sie zu kommentieren. Heinrich von Herford schreibt nun aus Mißverständnis, er habe letzteres verboten. Dann fügt er aber ein Zitat aus *Quia nonnumquam* an, welches das Gegenteil besagt²⁵. Albert Stuten bemerkt offenbar den Widerspruch, wagt es aber nicht, seine Vorlage zu korrigieren, sondern macht sich erfindungsreiche Gedanken über die ratio der prohibitio des Papstes (fol. 167^v). Dafür beschafft er sich den Text von *Exiit, qui seminat*, den er ausführlich zitiert und ordnet die dem Glossieren günstigen Sätze aus *Quia nonnumquam* einer angeblichen Schrift der Franziskaner zu, die dann gleich als Invektive diskriminiert wird. Dieses Beispiel zeigt, wie die Unfreiheit des mittelalterlichen Chronisten nach der einen Seite durch eine Freiheit nach der anderen Seite ausgeglichen wurde.

²³) François Chamard, Les reliques de Saint Benoît (1882). Auf der Gegenseite stehen auch heute Gelehrte aus Monte Cassino wie Tommaso Leccisoti. Vgl. ders., Sul documento che ricorda l'invenzione delle ossa di S. Benedetto e S. Scolastica, avvenuta nel 1484, Benedictina 9 (1955) S. 113–126, wo er die Auffindung der Reliquien 1484 in Monte Cassino vorsichtig gegen Fälschungsverdacht verteidigt. Gobelius Person (wie Anm. 13) S. 103 berichtet, daß der Abt von Monte Cassino 1385 beim Kampf um Luceria ein Gegner Urbans VI. war. Durch weitere Forschungen wäre zu klären, ob der Papst den Abt durch das hier in Frage stehende Privileg gewissermaßen gekauft hat.

²⁴) Liber Sextus 5, 12 c. 3, Friedberg 2, Sp. 1109–1121; zur Sache: Malcolm David Lambert, Franciscan Poverty (1961) S. 226 ff.

²⁵) Heinrich von Herford, Liber S. 236 und dazu Extravag. Joh. XXII. 14 c. 2, Friedberg 2, Sp. 1224.